

französische Revolution überrascht, von der auch Baden nicht unberührt blieb. Schwere Drangsale und Sorgen kamen über das badische Land, das abermals der Schauplatz des Krieges wurde. Neben Schmach und Demütigung brachte der Krieg freilich auch eine ansehnliche Vergrößerung des badischen Gebietes. Zwar verlor Karl Friedrich alle seine linksrheinischen Besitzungen, wurde aber durch Zuteilung von Gebieten auf dem rechten Rheinufer reichlich entschädigt. Die wichtigsten der ihm zugefallenen Gebiete sind Vorderösterreich (mit Konstanz, Säckingen und Freiburg), das Fürstentum Fürstenberg (mit Donaueschingen), das rechtsrheinische Gebiet der Bistümer Speier (mit Bruchsal), Straßburg, Basel und Konstanz, das Kurfürstentum Pfalz (mit Heidelberg und Mannheim), das Kurfürstentum Mainz (mit Tauberbischofsheim und Buchen). Mit dem Länderzuwachs erhöhte sich auch der Titel des Markgrafen; er wurde Kurfürst. Nach der Übergabe von Freiburg nahm der greise Kurfürst von dem wiedergewonnenen Stammsitze seines Hauses den Titel „Herzog von Zähringen“ an. In dem neuerworbenen Heidelberg widmete er seine besondere Sorgfalt der Hochschule, die sehr in Verfall geraten war, und erhob sie wieder zu neuer Blüte. Sie trägt seitdem in dankbarer Erinnerung seinen Namen, der mit dem ihres Gründers verbunden wurde (Ruperto-Carola).

Allerdings war der neue Kurfürst durch diese Schenkungen an Napoleon gefesselt, der das Band noch enger knüpfte durch die Vermählung seiner Adoptivtochter Stephanie Beauharnais mit dem Kurprinzen Karl, dem nachmaligen Großherzog.

Als Napoleon 1806 den Rheinbund gründete, mußte auch der Kurfürst sich demselben, wenn auch schweren Herzens, anschließen. Dieser Bund mit dem gewaltigen Herrscher trug dem Kurfürsten den Titel Großherzog ein (13. August 1806), da er in seiner bescheidenen Sinnesart den Königstitel ablehnte, welchen die Herrscher der größeren Länder Bayern und Württemberg annahmen. Von nun an war der Großherzog völlig von Napoleon abhängig, und seine Truppen mußten dessen Feldzüge mitmachen. Diese napoleonischen Kriege aber kosteten Baden entsetzliche Opfer an Geld und Menschen. Die Abtragung der Schulden verursachte hohe Abgaben, die schwer auf dem Lande lasteten, zum tiefsten Kummer des Großherzogs. Als dieser im Jahre 1811 nach einer fünfundsechzigjährigen Regierung aus dem Leben schied, hinterließ er seinem Enkel und Nachfolger Karl ein blühendes Land von 15 000 qkm mit 975 000 Einwohnern, während die vereinigten beiden Markgrafschaften bei seinem Regierungsantritt nur 8500 qkm umfaßten. Mit tiefem Schmetze erfüllte die Nachricht von dem Tode des Großherzogs seine Untertanen.